

Im Jahre 2010 wurde an unserem KLI für Gedächtnis- und Alzheimerforschung folgende wissenschaftlichen Tätigkeiten durchgeführt:

- 1) Zwei Trainingskurse für AAA (Alzheimer Angehörige Austria). Durch derartige Trainingskurse können Demenzpatienten länger in ihrem vertrauten Umfeld stabilisiert werden, die Lebensqualität von Patient und Angehörigen erhöht sich nachweislich und eine spätere Institutionalisierung im Pflegeheim oder im Krankenhaus sollte daraus resultieren.
- 2) Wöchentlich stattfindende Hirnleistungstrainingsgruppen für Demenzpatienten im Rahmen der Memory Klinik im SMZ-Ost. Ein regelmäßig durchgeführtes kognitives Training ist im Sinne unseres 3-Säulen-Konzeptes (=Angehörige, Medikamente, Training=AMT) besonders wichtig und wird sowohl von Patienten, als auch deren Angehörigen sehr positiv angenommen. In den Trainingsgruppen werden ca. 12-15 Demenzpatienten, die sich in einem leichten bis mittelgradigem Stadium befinden, wöchentlich trainiert, wobei besonderer Wert auf soziale Interaktionen und Erhöhung der Sinneswahrnehmungen gelegt wird.
- 3) Monatlich stattfindende Demenz-Angehörigeninformationsabende in Zusammenarbeit mit AAA (Alzheimer Angehörige Austria). Angehörige von ambulanten und stationären Patienten können bei diesen kostenlos angebotenen Informationsabenden teilnehmen, über anstehende Probleme und Konflikte berichten, psychotherapeutische Hilfe erhalten und über soziale und rechtliche Fragestellungen aufgeklärt werden.
- 4) Mitarbeit am Konsensusstatement „Demenz 2010“ der Österreichischen Alzheimergesellschaft, publiziert in Neuropsychiatrie, Band 24, Nr. 2/2010. Schwerpunkt war hier neben einem Update der Epidemiologie und der Diagnostik, die Graduierung der wissenschaftlichen Evidenz der medikamentösen Therapie kognitiver und nichtkognitiver Symptome.
- 5) Präsentation der Arbeit in einer Gedächtnisambulanz und Abhaltung eines Workshops (Angehörigenberatung und –training) im Rahmen des 12. Memory-Klinik-Treffens der deutschsprachigen Memory-Kliniken im Juni 2010 in Basel, Schweiz.
- 6) Erarbeitung eines Sachbuches über aktuelle Psychopharmaka und deren Update, gemeinsame Veröffentlichung mit dem interdisziplinären Forum für Psychopharmako-Therapie im Alter. Dieses Sachbuch wurde bei einer speziellen Loungeveranstaltung 2010 präsentiert und kann auch als Online-Kompendium unter www.psychopharmaka-austria.at heruntergeladen werden.
- 7) Mitarbeit im Alzheimer-Advisory-Board mit dem speziellen Thema Frühdiagnostik der Alzheimerdemenz: Was brauchen wir?
- 8) Einladung des europäischen Demenzforums und Vortrag über „Neue Perspektiven bei der Demenztherapie“.
- 9) Mitarbeit am Konsensusstatement – State of the art 2010 zur antidepressiven Therapie bei somatischen Erkrankungen unter der Patronanz der Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie.
- 10) Mitarbeit an drei klinischen Studien im Rahmen der Memory-Klinik im SMZ-Ost.
 - a) Bapineuzumap-Studie: Dies ist eine passive Immuntherapiestudie bei Patienten mit Alzheimerdemenz. Das Projekt ist on going. Interimsanalysen wurden noch nicht durchgeführt.

- b) Aktive Immunotherapie bei Alzheimerdemenz mit Affitopen. Diese Studie wurde 2010 von der Firma Affiris initiiert und sollte bei Patienten mit Alzheimerdemenz zur Bildung von körpereigenen Antikörpern gegen Betaamyloid führen. Die Studie ist on going.
- c) Klinische Studie mit Lornoxicam (Xefo). Hierbei werden Alzheimerpatienten integriert und das antiinflammatorische und antiphlogistische Potenzial dieses Cox I/Cox II-Inhibitors positiv ausgenützt. Eine Interimsanalyse ergab einen Trend zur Verbesserung, der jedoch statistisch nicht signifikant war.

Bei diesen Studien beteiligt sich das Karl-Landsteiner-Institut durch Bereitstellung der Administration, der Logistik, der Organisation, der Durchführung von Ratings und bei der elektronischen Dateneingabe. Alle Studien weisen ein randomisiertes, doppelblindes placebokontrolliertes Parallelgruppendesign auf, das multinational zur Anwendung kommt. Alle Studien wurden von einer zentralen Ethikkommission geprüft und freigegeben.

Wissenschaftliche Publikationen:

- 1) Rainer M, Anditsch M, Fasching P, Psota G, Walter A (2010). Psychopharmaka im Alter. Neuropsych. Sonderausgabe.
- 2) Rainer M (2010). Subkortikale vaskuläre Demenz. Morbus Binswanger. Geriatrie Praxis Österr. 1. 18:19.
- 3) Rainer M, Anditsch M (2010). Der multimorbide Patient. Klinisch relevante Interaktionen von Antidementiva. Universum - Österr.Gesellschaft für Innere Medizin.02. 113:115
- 4) Rainer M (2010). Lewy-body-Demenz. Geriatrie Praxis 2. 14:15.
- 5) Rainer M. (2010). Rivastigmin – Transdermale Applikation – Erfahrungen aus der Praxis. Österr. Ärztezeitung Juni 2010.
- 6) Rainer M. (2010). Normaldruckhydrozephalus: Diagnose und Therapie. Geriatrie Praxis Österreich 3.18:21
- 7) Schmidt R, Baumhack U, Berek K, Brücke T, Kapeller P, Lechner A, Rainer M, Stögerer EM (2010). Memantin in der Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten und psychotischen Symptomen bei moderater bis mittelschwerer Alzheimer-Demenz: Eine naturalistische Studie im ambulante Bereich Österreich. Neuropsychiatrie 24/2. 125:131.
- 8) Rainer M. (2010) Formen der Demenz Fallbeispiel: Depressive Pseudodemenz. Geriatrie Praxis 4. 18:20
- 9) Rainer M. (2010) Formen der Demenz:FTD, Fallbeispiel. Geriatrie Praxis 5. 22:25.
- 10) Rainer M. (2010). Therapie der Demenz: Gegenwärtige Herausforderungen – zukünftige Therapien. Jatro Neurolog&Psych 8. 26:27.
- 11) Rainer M. (2010), Psychopharmaka im Alter. DFP-Fortbildung. 12/10, e-learning Modul, www.medizinmedien.at.
- 12) Rainer M. (2010). Formen der Demenz Fallbeispiel: Chorea-Huntington-Demenz. Geriatrie Praxis 6. 12:14.
- 13) State of the art: Psychopharmaka im Alter, gemeinsam mit Univ.Prof.DDR.Kasper und IFPA, Vorsitz und Vortrag.
- 14) Reinhold Schmidt et al: Konsensusstatement „Demenz 2010“ der Österreichischen Alzheimer Gesellschaft, Neuropsychiatrie, Band 24, Nr. 2/2010, S: 67-87. (Co-Autor)
- 15) Buch: Anditsch M, Fasching P, Psota G, Rainer M, Walter A: Psychopharmaka Austria 2010, ISBN: 978-3-200-01706-1, online – Kompendium: www.psychopharmaka-austria.at.
- 16) Konsensus-Statement-State of the art 2010: Antidepressive Therapie bei somatischen Erkrankungen unter der Patronanz der ÖGPB.

- 17) Riepe M.W, Monsch A.U, Rainer M, Stoppe G, Gatterer G, Calabrese P, Fassbender K. (2010). Are quality criteria for Memory Clinics needed? A statement from the European Memory Clinics Association (EMCA).Abstract, 20.Alzheimer Europe Conference (Co-Autor).

Referatstätigkeit: www.karl-landsteiner.at/institute/gedaechtnis_alzheimerforschung.html

Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Diese bestehen mit der

Österreichischen Alzheimergesellschaft

IFPA (Interdisziplinäres Forum für Psychopharmakotherapie im Alter)

ÖGPB (Österreichische Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie)

EMCA (Europäische Memory-Clinic-Association)

AAA (Alzheimer Angehörige Austria)

Zukunftsaspekte der wissenschaftlichen Arbeit:

Neben der Durchführung diverser psychosozialer Angebote (kognitives Training, Informationsabende für Angehörige, Trainingskurse für Demenzangehörige) wird der Schwerpunkt auch weiterhin in der Mitarbeit bei klinischen Studien bei internationalen klinischen Studien gegen die Alzheimerdemenz sein.

Praktisches Beispiel der Arbeit:

Unser Institut für Gedächtnis und Alzheimerforschung arbeitet nach dem bewährten „Drei-Säulen-Konzept“ für Demenzkranke AMT (A= Angehörige, M= Medikamente, T= Training). Eine eindimensionale Therapie wird bei den meisten Demenzpatienten nicht erfolgreich sein. Nur wenn eine Kombination aus A im Rahmen von Sprechstunden im Institut, evidenzbasierter medikamentöser Therapie M und kognitivem Training T erfolgt, können Patienten mit einem besseren Therapieansprechen und einer längeren stabilen Phase rechnen. Für dieses Drei-Säulen-Konzept erhielten wir im Dezember 2007 den 2. Gesundheitspreis der Stadt Wien. Nur durch Zusammenarbeit mit dem und die zur Verfügungstellung der personellen Ressourcen durch das Karl Landsteiner Institut für Gedächtnis- und Alzheimerforschung ist eine mehrdimensionale Therapie unserer Demenzpatienten gewährleistet.

Freie wissenschaftliche Mitarbeiter: 3

Finanzierung des Institutes 2010:

Die Finanzierung unseres KLI-Institutes wurde durch ein Sponsoring von pharmazeutischen Firmen für die Trainingskurse von Demenzangehörigen, speziellen Fortbildungs-Sponsoring und durch Kranzspenden gedeckt:

Eingereichte Publikationen:

Ein angenommenes Manuskript über „Gedächtnisambulanzen in Österreich“ für die Zeitschrift „Neuropsychiatrie“.